



Fachausaustausch über Straffälligen- und Bewährungshilfe

Enge Zusammenarbeit mit dem ASB Georgien



Nicht nur der Fachausaustausch, auch eine Stadtbesichtigung von Halle stand auf dem Veranstaltungsprogramm.

Beim Besuch der Gedenkstätte Roter Ochse informierte sich die Delegation über die Opfer politischer Verfolgung in den Jahren 1933 bis 1945 und 1945 bis 1989.

Im Herbst 2017 empfing der ASB Halle/Bitterfeld eine Delegation des ASB Georgien und informierte über die Projekte im Bereich der Straffälligen- und Bewährungshilfe.

Kirsten Wojahn, Mediatorin in Strafsachen aus der Fachstelle für Täter-Opfer-Ausgleich beim ASB Halle/Bitterfeld, begleitete die georgischen Kollegen vor Ort und ermöglichte einen Einblick in die Resozialisierungsarbeit in Deutschland. Auf dem Programm stand neben dem Kennenlernen von verschiedenen Netzwerkpartnern der Straffälligen- und Be-

währungshilfe in Sachsen-Anhalt auch die Vorstellung von besonderen Angeboten in diesem Bereich.

In der Jugendarrestanstalt des Landes Sachsen-Anhalt in Halle veranschaulichte Dr. Tino Kleinert, Vollzugsleiter der Einrichtung und Richter am Amtsgericht Halle, der Delegation die Arbeit mit auffällig gewordenen Jugendlichen, für die das Jugendstrafrecht Arrest vorsieht. Dieser soll als Warnschuss dienen, bevor es ernst wird. Dabei wird präventiv an das Ehrgefühl der Jugendlichen appelliert und ihnen bewusst gemacht, dass

sie für das von ihnen begangene Unrecht einzustehen haben.

Hintergrund des Besuches ist die Konzeptionierung eines durch die Europäische Union geförderten Projektes in Georgien, das ein Straffälligen- und Bewährungshilfesystem nach westeuropäischem Vorbild ermöglichen soll. Hierzu besuchten die georgischen Kollegen bereits Justizbehörden in Estland, Norwegen, England und Dänemark. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen auf die georgischen Bedürfnisse angepasst und als Vorschlag für das zuständige Ministerium aufgearbeitet werden. ■



„Pflege und Service“ in der Trägerschaft des ASB

Leistungsangebot im häuslichen Umfeld wurde ausgebaut

Eine Krankheit, Behinderung oder andere einschränkende Alterserscheinungen können einen bisher selbstständigen Menschen in die Lage bringen, dass er Pflege und Unterstützung im häuslichen Umfeld benötigt. Hier knüpft der ASB Altmark jetzt mit der Übernahme des Pflegedienstes „Pflege und Service“ in Tangerhütte an und erweitert sein Leistungsangebot.

Dazu gehören Behandlungs- und Grundpflege, Demenzbetreuung sowie die Hilfe bei Arztbesuchen und Apothekenwegen. Daneben

stehen den Patienten das Essen auf Rädern und zahlreiche Veranstaltungen in der Begegnungsstätte des ASB Altmark zur Verfügung.

Bei der feierlichen Übergabe im Herbst 2017 in Tangerhütte überreichte Pflegedienstleiterin Beate Ragi-Blöge dem Vorsitzenden des Regionalverbandes, Thorsten Westendorf, neben dem symbolischen Schlüssel einen Ordner für die Bürokratie sowie ein Paar Silikonhandschuhe als „helfende Hände“. Thorsten Westendorf bedankte sich bei allen Beteiligten für die Unterstützung während der Ver-



Am 12. Oktober 2017 wurde die Übergabe gebührend gefeiert.

handlungen und freute sich, dass alle 18 Mitarbeiter weiterhin mit ihren Leistungen den betreuten Patienten zur Seite stehen. ■

ASB Halberstadt/Wernigerode bezog neue Geschäftsräume

Nach über 20 Jahren bezog der ASB Halberstadt/Wernigerode neue Geschäfts- und Beratungsräume in der Wilhelm-Trautwein-Straße 133a in Halberstadt. Zu diesem Komplex gehören jetzt drei Gebäude. Die Mitarbeiter der Integrierten sozialen Beratungsstelle, des Fahrdienstes sowie des Hausnotrufes zogen bereits im

September 2017 um. Zum Jahreswechsel 2017/2018 folgte die Suchtberatung und eröffnete ihre Anlaufstelle im zweiten Gebäude. Der letzte Umbau wird im Frühjahr 2018 abgeschlossen sein. Dann sind hier auch der Kontaktladen und die Schulungsräume für die Erste Hilfe in den neuen Räumlichkeiten zu finden.

Der Umzug in den neuen Gebäudekomplex bringt für den Regionalverband wichtige Synergieeffekte, erleichtert erheblich die Abstimmung und Zusammenarbeit und bietet neue Chancen der Vernetzung. Vor allem die helleren Räume und der barrierefreie Zugang sorgen für optimale Arbeitsbedingungen.

